Pränumerations-Preise:
Für Laibach:
Ganzjährig . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . 4 „ 20 „
Vierteljährig . 2 „ 10 „
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post
Ganzjährig . . . . . 12 fl.
Halbjährig . . . . . 6 „
Vierteljährig . . . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher Tagblatt.

Redaction: Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-Bureau: Kongreßplatz Nr. 2 (Buchhandlung von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.)

Insertionspreise: Für die einspaltige Petitzeile à 4 kr., bei wiederholter Einschaltung à 3 kr. Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt. Für complicierten Satz besondere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuskripte nicht zurückgesendet.

Nr. 196. Montag, 27. August 1877. — Morgen: Augustin. 10. Jahrgang.

Vom Tage.

Der Beitritt Oesterreichs zu den Vorstellungen Deutschlands inbetreff der vonseite der türkischen Truppen auf dem Kriegsschauplatze geübten Grausamkeiten erfährt in den unabhängigen Journalen eine abfällige Kritik, die Servilität Oesterreichs gegenüber Rußlands alteriere Oesterreichs Neutralitätspolitik. Der „P. Lloyd" schreibt: „Die Verachtung der Regierung gegen die Nation hat sich nie verletzender geäußert, als in der Thatsache, daß unser Ministerium des Aeußern, auf die russischen Klagen hörend, in Konstantinopel gegen die Grausamkeit der Türken protestiert hat. Das ist unerhört! Der Russe führt einen ungerechten Krieg, macht sich an die Ausrottung der Türken, verbrennt Städte und Dörfer, metzelt Kinder und Weiber nieder, schießt auf Spitäler, läßt die türkischen Verwundeten ohne Pflege liegen, — und Ungarns flehendes Wort findet bei den ungarischen Staatsmännern kein Gehör, um den humanen Zaren auf eine bessere Disciplin seiner Soldaten aufmerksam zu machen. Wenn aber der Türke, in dessen Haus die Räuber eingebrochen, dessen Leben der Feind angreift, dessen Weiber man schändet, wenn dieser aus Rache und Selbstvertheidigung Gleiches mit Gleichem vergilt, beeilt sich Oesterreich-Ungarn, dem Russen beizuspringen und fährt den Türken an, daß er kein Barbar sei und die Verträge halte. Die ungarische Nation wird seinen leitenden Politikern diese klägliche Haltung nie vergessen." Nach dem genannten Blatte unterstützt Graf Andrassy den Protest gegen die Türkengreuel, erstens, weil die Greuel notorisch bewiesen seien und die Genfer Convention verletzen, zweitens, weil er infolge des Drei-Kaiser-Bundes dazu verpflichtet ist.

Wie informierte Blätter erzählen, wird, wenn auch Serbien als Bundesgenosse Rußlands auftreten sollte, Oesterreich so lange der Einmischung in den Krieg sich enthalten, als die Interessen Oesterreichs nicht unmittelbar berührt werden.

Obgleich ein altes Sprichwort sagt: „Noch ist Polen nicht verloren," dürfte die Kronadresse der Polen denn doch zu den Todten gelegt werden, Galizien wird sich hinsichtlich seiner Gelüste beruhigen, mit der erreichten Autonomie sich zufrieden geben und auch aus dem Traume von der Wiederauferstehung Polens erwachen, Galizien wird die Gedanken auf Erhebung zur einstigen nationalen Größe aufgeben müssen.

Die Feudalen und Klerikalen in Prag liegen sich wieder einmal in den Haaren, zwischen den politischen Führern und den Kirchenfürsten Böhmens besteht eine gewaltige Meinungsverschiedenheit; den Feudalen wird zum Vorwurf gemacht, daß sie zunächst persönliche Zwecke verfolgen und sich um die Stimmung des Volkes und seiner Bedürfnisse gar nicht kümmern, im Lager dieser beiden Parteien ist eine totale Zerfahrenheit eingetreten.

Vom internationalen Getreide- und Saatenmarkt.

Die Resultate des fünften in Wien abgehaltenen internationalen Getreide- und Saatenmarktes sind in geschäftlicher Beziehung als glänzende zu bezeichnen, sie haben alle Erwartungen weit übertroffen, der Gesammtverkehr mit effectiver Ware mag wol mehr als 4 Millionen Zollzentner Körnerfrucht — größtentheils Weizen und Gerste — betragen haben. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß bereits der dritte Theil des Ernte-Ueberschusses in Oesterreich verwerthet wurde. Rußland und Galizien konnten derzeit noch nicht in Concurrenz treten, nachdem beide Länder noch nicht über disponible Vorräthe verfügen, das Ausland jedoch prompte Ablieferung begehrte, und für sofortige Stellung der Ware höhere Preise bewilligte.

Die Produzenten dürfen mit den heurigen Ergebnissen zufrieden sein. Im Vergleiche zu dem Vorjahre ergaben sich Preisaufschläge beim Weizen mit 25 bis 30 kr., bei Gerste mit 75 kr. bis 1 fl. 25 kr., bei Hafer mit 50 bis 60 kr., bei Reps mit 2 fl. per Meterzentner; nur beim Roggen ist ein Preisrückgang von 1/2 fl. bis 3/4 fl. notiert worden. Diese Resultate sind umso günstiger, als heuer die Valuta um fast ein ganzes Perzent höher kotiert, nämlich: London 121·25 gegen 122·30, Reichsmark 59·35 gegen 59·80 im Vorjahre.

Die Kauflust war eine lebhafte, weil die Märkte in Süddeutschland und in der Schweiz auf den un-

Feuilleton.

Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Das kann ich nicht, das darf ich nicht!" unterbrach ihn der Pfarrer hastig. „Die Lady Helene ist bereits verheiratet, und wollte ich sie jetzt, da diese erste Heirat noch nicht für ungiltig erklärt ist, zum zweiten male trauen, würde ich mich selbst eines Verbrechens schuldig machen. Ich kann Ihrer Ladyschaft nur den Rath geben, ihr Recht vor den zuständigen Gerichten zu suchen."

Wieder ließ sich das höhnische Gelächter des Bräutigams vernehmen.

Mit einer raschen Wendung trat jetzt Lord Berry vor seinen Feind und blickte zum ersten male scharf und forschend in dessen Gesicht. Er war bisher von der unerwarteten Vernichtung seines Glückes so sehr in Anspruch genommen, daß er dem Manne, der dieses Unheil veranlaßt hatte, nur wenig Beachtung schenkte.

Er konnte in der Dunkelheit nur so viel sehen, daß der Mann groß und stark und schwarz gekleidet war, wie Lord Berry selbst, sowie daß sein Gesicht, oberflächlich und im Dunkeln gesehen, leicht mit seinem eigenen zu verwechseln war.

„Die Sache muß zwischen uns zum Austrag gebracht werden," rief Lord Berry heftig, indem er dem Fremden einen Schritt näher trat, „und zwar ohne gerichtliche Hilfe. Ich will es unternehmen, Lady Helene von Ihren Ansprüchen zu befreien!"

„Nur nicht hier!" rief der Pfarrer erschreckt. „Entweihen Sie nicht das Haus Gottes durch übereilte Handlungen. Kommen Sie mit in mein Haus, wo wir die Sache mit Ruhe besprechen und, wenn möglich, in friedlicher Weise erledigen wollen. Erlauben Sie, Lady Helene, daß ich Sie hinüber geleite."

Er bot ihr seinen Arm, welchen sie annahm, und so verließen sie die Kirche. Lord Berry ging dicht an Helenens Seite, wie zu deren Schutz, und die übrigen folgten.

Lord Berry zitterte vor Entrüstung über den gemeinen Betrug, der an ihm und seiner Braut begangen worden war, und kaum befand er sich im Freien, als er sich rasch umwandte und dicht vor seinen Gegner trat. Der helle Mondschein gestattete hier eine nähere Betrachtung, und Lord Berry war nicht wenig überrascht, als er sah, daß dieser Mann nicht die geringste Aehnlichkeit mit ihm hatte. Sein gebräuntes, nicht unschönes Gesicht war von einem langen Vollbart umrahmt, den er in der Kirche unter seinem bis oben zugeknöpften Rock verborgen hatte. Lord Berry kannte so ziemlich alle Bekannte und Freunde der Lady Helene, doch konnte er sich nicht erinnern, diesen Mann jemals gesehen zu haben.

„Nun, mein Herr," rief er hastig, und seine Augen funkelten vor Zorn, „wollen wir die Sache ausgleichen; doch vorher sagen Sie mir, wer Sie sind!"

„Ich habe Ihnen bereits gesagt," antwortete der Angeredete, „daß ich Lady Helenens Gatte bin. Ferner kann ich Ihnen sagen, daß, wäre ich soeben auch nicht mit ihr getraut worden, ich Ihre Heirat doch hätte verhindern können durch mein bloßes Erscheinen. Genügt Ihnen das nicht und wollen Sie mehr über mich wissen, so verweise ich Sie an meine reizende Frau. Helene!" fügte er in befehlendem Tone hinzu.

Lady Helene war, als ihr Geliebter sich plötzlich gegen seinen Feind wandte, ebenfalls stehen geblieben, und als der Mann, der gegen ihren Willen ihr auf so seltsame Weise angetraut worden war, jetzt ihren Namen rief, fuhr sie erschreckt zusammen,

garischen Weizen angewiesen sind und Ungarn auch in der erfreulichen Lage ist, infolge quantitativer und qualitativer Ernte-Ergebnisse allen Forderungen zu entsprechen.

Ein höchst befriedigendes Bild lieferten die ausgestellten Musterproben: vorzüglicher Weizen aus Niederösterreich, Mähren und Südungarn, aus Kiew und Podolien in Rußland, aus Bari, Ferrara, Mantua, Romagna, Rovigo, Treviso und Udine in Italien, aus Behera, Buchi und Saidi in Egypten; Deutschland und Frankreich waren in schweren Qualitäten schwach vertreten.

Die Metropole des österreichischen Kaiserstaates hat hervorragende Bedeutung im internationalen Getreidehandel erlangt; die Wiener Saatenmärkte hatten bisher glänzende Erfolge zu verbuchen. Wien ist der Platz, auf welchem Geschäftsverbindungen angeknüpft, befestiget, erweitert und neu eröffnet werden können. Nicht nur die eigene österreichisch-ungarische Ware, auch die disponiblen fremden, namentlich russischen und rumänischen Getreidequantitäten werden durch den Wiener Platz und über Oesterreich-Ungarn dem begehrenden Auslande zugeführt; der lebhafte Transitoverkehr übt auch auf unsere Verkehrsanstalten — Eisenbahnen und Wasserstraßen — günstigen Einfluß.

Die Aufgabe des Wiener Getreide- und Saatenmarktes besteht darin, eine entsprechende Verwerthung unseres heimatlichen Ueberschusses zu vermitteln und durch verläßliche Auskünfte über die Ergebnisse der letzten Ernte dem Getreidehandel aller Länder das Programm für die beginnende Getreidecampagne mit möglichster Genauigkeit vorzuzeichnen.

Wien als Centralpunkt des internationalen Getreide- und Saatenmarktes hat sich bewährt; die Theilnahme der Interessenten, Verkäufer und Käufer, steigt von Jahr zu Jahr; bei dem derzeit abgehaltenen Weltmarkte fanden sich mehr als 9000 Produzenten, Consumenten und Händler aus allen Ländern Europa's ein. Das Zustandekommen dieser internationalen Getreide- und Saatenmärkte ist eben auch eine Errungenschaft der neuen Zeit.

Vom Kriegsschauplatze.

Bei Schipka wird noch fort gekämpft, der Sieg Suleiman Pascha's wird als wahrscheinlich betrachtet.

Die Vereinigung dek Truppencorps der drei türkischen Heerführer Osman, Suleiman und Mehemed Ali ist bereits vollzogen.

Die Türken erneuerten den Angriff auf Ayaslar mit bedeutenden Kräften und zwangen die russischen Truppen, sich auf die Position von Sultanköi zurückzuziehen.

Rasim Pascha's Division hat sich, von Philippopel kommend, mit der Armee Suleiman Pascha's vereinigt. Von Adrianopel gehen täglich Truppen aller Waffengattungen zur Verstärkung, namentlich der Armee Osman Pascha's, ab.

Mehemed Ali erfocht zwischen Osman Bazar und Dschuma einen Sieg, wobei die Türken mehrere Kanonen erbeuteten.

Suleiman hat sich bereits des Schipka-Passes bemächtigt, welchen die Russen geräumt haben sollen. Die vor den Demir-Kapu-Pässen postiert gewesenen Russen wären gleichfalls abgezogen.

Die Avantgarde Suleiman Pascha's hat Bebrowa auf der Straße nach Tirnowa occupiert.

Osman Pascha meldet ein siegreiches Recognoscierungsgefecht nächst Nikopolis, wobei zwei russische Kavallerieregimenter engagiert waren.

Am 22. d. hat ein bedeutendes Gefecht bei Djuma stattgefunden, die Russen wurden geschlagen und erlitten große Verluste.

Kaiser Alexander, tieferschüttert durch die gewaltigen Opfer, die der Krieg schon verschlungen, soll allem Andringen der Kriegspartei gegenüber entschlossen sein, lediglich das den Großmächten bei Beginn des Krieges mitgetheilte Programm auszuführen, mit anderen Worten, als Befreier, nicht als Eroberer in die Türkei zu gehen.

„Daily Telegraph" bezeichnet die Lage der Russen als eine durch die neuesten türkischen Bewegungen sehr schwer gewordene.

Ein soeben eingelaufener Bericht meldet, daß seit fünf Tagen eine Schlacht bei Plewna ohne Entscheidung wüthet.

Der serbische Feldzugsplan ist im russischen Hauptquartier entworfen und vom Fürsten in allen Theilen acceptiert worden. Horvatović wird das Oberkommando über die gesammte, aus vier Corps bestehende Armee übernehmen. Es werden 68 Bataillone zu 800 Mann mobilisiert. Die Kriegsbereitschaft ist bereits am 19. d. angeordnet worden. Griechenland wird gleichzeitig wie Serbien losschlagen.

Ein geheimer Agent Serbiens ist nach Athen abgereist.

Infolge der bedeutenden Verluste, welche die Russen in den letzten Tagen in zahlreichen Zusammenstößen mit der Armee Osman Pascha's erlitten, mußten die rumänischen Truppen in Eilmärschen zur Verstärkung der schwer erschütterten russischen Stellungen herangezogen werden.

Am 24. d. wurde im russischen Hauptquartier über das Schicksal der rumänischen Armee in diesem Feldzuge endgiltig entschieden. Nachdem die Russen jede Cooperation mit selbständigem Kommando perhorrescieren, wird die rumänische Armee aus Bulgarien zurückgezogen und auf ausdrücklichen Wunsch des Zaren und des Großfürsten Nikolaus sofort entwaffnet werden.

Politische Rundschau.

Laibach, 27. August.

Inland. Das am 25. d. ausgegebene Reichsgesetzblatt bringt eine Verordnung des Ministeriums für Landesvertheidigung vom 10. d. M., welche die Ausführungsbestimmungen zum § 18 des Wehrgesetzes enthält. Nach § 18 des Wehrgesetzes können nämlich jene Wehrpflichtigen, die zwar nicht zum eigentlichen Kriegsdienste, wol aber zu sonstigen Dienstleistungen für Kriegszwecke, welche ihrem bürgerlichen Berufe entsprechen, geeignet sind, im Kriegsfalle zu solchen herangezogen werden.

Am 25. d. nachmittags fand in Wien unter Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath statt, zu welchem die Minister Lasser und Unger telegrafisch berufen worden waren. Auch Mobilisierungsgerüchte cursierten wieder. Als Ursache der Berufung der Minister wird nebst anderen zu erledigenden Fragen die Haltung des galizischen Landtages bezeichnet, dessen Adreßdebatte nun doch weitere Dimensionen anzunehmen droht, als der Regierung erwünscht sein kann. Auch die Wiederaufnahme der Deputationsverhandlungen ist Gegenstand der letzten Ministerberathungen gewesen.

Da das Gesetz zur Hintanhaltung der Trunkenheit in Galizien und in der Bukowina die kaiserliche Sanction erhalten hat, wird, wie offiziös versichert wird, entsprechend den von den beiden Häusern des Reichsrathes gefaßten Resolutionen, die Frage einer eventuellen Ausdehnung desselben auf andere Länder einer eingehenden Prüfung der Landesbehörden, namentlich in der Richtung unterzogen werden, ob die factischen Zustände und Verhältnisse es nothwendig oder wünschenswerth erscheinen lassen, daß das Gesetz auch anderwärts zur Wirksamkeit gelange, und ob es demnach angezeigt erscheint, seinerzeit das Gutachten der einen und andern Landesvertretung über den Gegenstand einzuholen.

Ausland. Kaiser Wilhelm legt, wie dem „Eastern Budget" aus Berlin berichtet wird, große Befriedigung über seinen jüngsten Besuch in Gastein und Ischl an den Tag. „Je mehr ich von Oesterreich sehe," sagte er kurz nach seiner Rückkehr von diesen Orten, „desto mehr zugethan werde ich demselben, und der Gedanke, daß das deutsche Reich nunmehr stets nicht allein in Frieden, sondern in herzlichster Freundschaft mit seinem Nachbar leben wird, trägt viel dazu bei, die letzten Jahre meines Lebens glücklich zu machen."

Die Berliner Regierung erhielt von den Kabinetten aller mit der Pforte in Beziehung stehenden Großmächte die Mittheilung, daß ihre Vertreter in Konstantinopel beauftragt sind, sich den Vorstellungen wegen der grausamen Behandlung gefangener und verwundeter Russen unter Berufung auf die Genfer Convention anzuschließen. Zu einem gleichen Schritte sind auch nach den bisher vorliegenden Nachrichten die Vertreter Belgiens, Hollands, Schwedens und Portugals ermächtigt worden.

Der französische Minister des Innern hielt in der Dordogne eine Rede, in welcher er die friedliche Politik der Regierung constatierte und hervorhob, daß Mac Mahon dem Frieden mehr als sonst irgendwer zugethan sei, weil er besser als sonst jemand die Leiden des Krieges kenne. Der Minister erinnerte sodann daran, daß die Gegner der gegenwärtigen Regierung Parteigänger des Krieges bis aufs äußerste waren, widerlegte den dem Kabinett gemachten Vorwurf des Klerikalismus und sagte: „Wir sind 1789; nichts kann die französische Gesellschaft vermögen, nach rückwärts zu schreiten."

Der hochoffiziöse „L'Orient" ventiliert die Frage, ob bei der Aussichtslosigkeit der diesjährigen Action und den fortwährenden Mißerfolgen der russischen Waffen und sonstigen unerquicklichen Verhältnissen die Zurückberufung der rumänischen Armee aus

---

entließ den Arm des Pfarrers, stürzte einige Schritte vorwärts und starrte den Mann mit weit geöffneten Augen an, wie einen, der aus dem Grabe auferstanden war.

Ueber des Fremden Antlitz glitt ein Lächeln höhnischen Triumphes, als er das Erschrecken in Helenens Zügen wahrnahm.

„Anthony!" rief sie mit schneidender Stimme, indem sie ihre Hände fest auf die wogende Brust drückte und ein heftiges Zittern ihre Gestalt durchlief. „O, Himmel, Anthony Buonarotti!"

„Ganz recht, Anthony Buonarotti," sagte der Fremde spöttisch. „Du scheinst überrascht, mich zu sehen, Helene?"

Des Mädchens Lippen entrang sich ein halb unterdrückter, ängstlicher Schrei; sie taumelte zurück und erfaßte des Pfarrers Arm, an dem sie sich festhielt, um nicht umzusinken.

„Er lebt!" hauchte sie in schmerzlichem Ton hervor. „Ich dachte, er wäre todt! O, Himmel, erbarme dich meiner!"

„Lassen Sie es sich nicht so zu Herzen gehen, Helene," sprach Buonarotti in leichtem Tone. „Es wäre mir nicht eingefallen, mich Ihnen in dieser theatralischen Weise vorzustellen; aber ich fragte nach Ihnen zu Kirby und erfuhr, daß Sie spazieren gegangen waren. Ich suchte Sie auf und fand Sie am Strande auf der Felsbank, wo ich Gelegenheit hatte, Ihre Unterredung mit Lord Berry sowie dessen Liebeserklärung und Ihre Verabredung zu einer geheimen Trauung mit anzuhören. Ich weiß, weshalb Sie eine offene Heirat mit allem Glanz und Aufwand der fashionablen Welt fürchteten. Es sind ja noch einige Personen vorhanden, denen Ihr Geheimnis bekannt ist, und diese würden sich beeilt haben, dasselbe Lord Berry mitzutheilen, so daß Sie diesem Herrn gewiß in einem zweifelhaften Lichte erschienen und die Heirat unterblieben sein würde. Es ist daher wol begreiflich, daß die geheime Trauung die einzige war, welche Ihnen zusagte. Wie gesagt, ich hörte alles mit an, was zwischen Ihnen verhandelt wurde, folgte Ihnen hierher, um im entschiedenen Moment hervorzutreten und die Heirat zu verhindern. Berry's kurze Abwesenheit aus der Kirche brachte mich zu einem besseren Entschluß: Ich nahm seinen Platz ein und mit welchem Erfolg, ist Ihnen bekannt."

Er lachte leise vor sich hin, von teuflischer Lust erfüllt über seinen Triumph und über des Mädchens Qual.

(Fortsetzung folgt.)

Bulgarien nicht die nothwendige Pflicht der Regierung sei? Auch andere Regierungsorgane führen seit einigen Tagen eine sehr erbitterte Sprache gegen Rußland.

Der Abschluß einer Convention zwischen Rußland und Rumänien ist eine Thatsache. Rußland erkennt die Unabhängigkeit Rumäniens an, verspricht, für die Anerkennung derselben bei den anderen Mächten zu wirken und übernimmt einen beträchtlichen Theil der rumänischen Kriegskosten. Die Convention enthält mehrere geheime Artikel.

In neunzehn Districten Thessaliens wurde der Belagerungszustand proclamiert.

Dem Ausbruch der Insurrection auf Kreta ging eine große Volksversammlung zu Imbran in der Provinz Sphakia voraus, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, daß die Kretenser zu den Waffen greifen müssen, um sich die Freiheit zu erringen. Zugleich wurde beschlossen, daß sich die christliche Bevölkerung in die Berge zurückziehe. Der General-Gouverneur hat Truppen in die westlichen Districte der Insel geschickt. Ueber Griechenland langten Waffen und anderes Kriegsmaterial für die Insurgenten an.

Zur Tagesgeschichte.

— Zur Reise des Kronprinzen. Vonseite des Kriegsministeriums wurde das Hafenadmiralat in Pola offiziell dahin verständigt, daß der Kronprinz von Miramare vorerst nach Dalmazien reisen und erst dann nach Pola kommen werde. Seine Ankunft in Pola soll am 31. d. M. erfolgen. Als Ursache dieser neuerlichen Aenderung in den Reisedispositionen wird allgemein die in Pola herrschende, geradezu unerträgliche Hitze angegeben.

— Wolfsjagd. Die „Temesvarer Ztg." berichtet, daß am 19. d. M. vom Forstamte zu Saag eine Jagd auf Wölfe abgehalten wurde, da in letzter Zeit auf den Weideplätzen der Saager und Paraczer Gemeinden 14 Fohlen und bei 100 andere Nutzthiere von Wölfen zerrissen worden waren. Es wurden bei dieser Jagd vier Wölfe erlegt.

— Ruf nach Aerzten. Die türkische Botschaft in Wien ist neuerdings ermächtigt, eine größere Anzahl Patrone der Chirurgie zu engagieren.

— Alpenverein. Die Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereines wurde am 21. d. in Traunstein durch den Präsidenten des Centralausschusses, Herrn Sandtner, eröffnet. Der Jahresbericht constatiert die erfreuliche Thatsache, daß die Mitgliederzahl seit dem Jahre 1874 sich von circa 3000 auf 6816 erhöht hat; die Jahreseinnahmen betragen 40,940 Mark 79 Pfennige, die Ausgaben 37,580 Mark 20 Pfennige. Der Verein besitzt ein Vermögen von 13,320 Mark. Nach Ertheilung des Absolutoriums wurde als nächster Versammlungsort Ischl gewählt. Die Versammlung selbst verlief sehr animiert.

— Gegen die Reblaus. Der Direktor der niederösterr. Landesweinbauschule Freiherr v. Babo trat entschieden für die Einführung der amerikanischen Reben ein, für welche auch der Klosterneuburger landwirthschaftliche Verein plaidiert, während ein Resumé der Akademie der Wissenschaften diese Einführung zur Bekämpfung der Phylloxera energisch perhorresciert. Baron Babo erblickt in der amerikanischen Rebe, jedoch nur in der Gattung vitis estivalis, das einzige Mittel, die inficierten Weinberge zu retten, was auch Berichte aus Frankreich bestätigen. Nach seinen Versuchen kommt die amerikanische Rebe hier ausgezeichnet fort und entwickelt ein staunenswerthes Wurzelsystem. In Bezug auf die zweite Controverse, die Frage nämlich, ob die Verwüstungen der Reblaus in mittelbarer oder unmittelbarer Wechselwirkung mit der Schwächung und Erschöpfung des Weinstockes und Weingartens stehen, wurde gegen die weitverbreitete Meinung, daß nur kranke Weinstöcke jenen Verwüstungen leichter ausgesetzt seien, auf die Erfahrung hingewiesen, daß gerade die fruchtbarsten Weinberge von dem Schädling stärker angegriffen worden seien als die unergiebigen, die Reblaus also nicht blos den durch einen ununterbrochenen Weinbau geschwächten Weinberg für ihre Verwüstungen aufsuche oder nur dort den empfänglichen Boden für ihre verderbliche Thätigkeit finde.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Ernennung.) Der Conceptspraktikant Herr Adolf Wolf wurde zum provisorischen Concipisten bei der krainischen Finanzdirection ernannt.

— (Tagesbericht.) Vorgestern spielte die Regiments-Musikkapelle im Garten der Südbahnhof-Restauration. Es fand sich ein zahlreiches Publikum — nahezu 300 Gäste — ein. — Gestern konzertierte die genannte Kapelle im Garten des Gasthauses „zur Schnalle"; sämmtliche Plätze waren besetzt. Beide Abende zählten zu den angenehmsten der Sommersaison. — Gestern trat Laibachs Bevölkerung eine förmliche Völkerwanderung an. Ausflüge zum „grünen Berg", nach Rosenbach, Schischka, Josefsthal, Osterberg, Lustthal, Bischoflack, Politsch, Veldes, Aßling und in andere Gebirgsgegenden Oberkrains standen an der Tagesordnung. — Vorgestern gelang es der hiesigen Sicherheitswache, den Einbrecher und Dieb bei dem Lederhändler Wolta in der Stadt auszuforschen und an die Behörde einzuliefern. — Der gestrige gemischte Grazer Abendzug der Südbahn erlitt eine halbstündige Verspätung einerseits durch das unvorsichtige Abspringen eines Knaben um seinen aus dem Waggonfenster hinabgefallenen Hut, andererseits durch Entzündung der Räder eines Waggons.

— (Heimatliches Kunstgewerbe.) Der hiesige Bildhauer Herr Zajc lieferte wieder drei hervorragende Erzeugnisse der Bildhauerkunst, nämlich drei Statuen (Maria, Petrus und Paulus) aus weißem Istrianer Marmor für die Pfarrkirche zu Bresniz in Oberkrain, und beschäftigt sich jetzt mit der Anfertigung einer lebensgroßen Statue des seinerzeitigen Fürstbischofs Slomschek aus carrarischem Marmor. — Der hiesige Bildhauer Herr A. Götzl arbeitet nach dem Plane des k. k. Landesbau-Ingenieurs Herrn Ziegler an einem neuen Altar und einer neuen Kanzel für die Kapelle auf dem Kastellberge.

— (Die neue Gradaschzabrücke) wurde vorgestern dem allgemeinen Verkehre übergeben.

— (Aus dem Vereinsleben.) Vorgestern abends um 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder der bestandenen Thierschutzvereins-Filiale Krain und mehrere Thierfreunde im Vereinslokale, Schreiner'sche Bierhalle, in der St. Petersvorstadt. Der Obmann des bestandenen Filialvereines theilte der Versammlung den Beschluß der am 19. März 1876 in Laibach stattgefundenen Generalversammlung mit, dahin lautend, daß anstelle des vom Thierschutzvereine abhängigen Filialvereines für Krain ein selbständiger Thierschutzverein treten möge. Zum Zwecke der Durchführung dieses Beschlusses wurde die sonntägige Versammlung einberufen und sämmtliche Anwesende gaben einstimmig die Erklärung ab: daß die Umgestaltung des vom Grazer Vereine abhängig gewesenen Filialvereines für Krain in einen selbständigen Verein für Krain ohne Verzug anzustreben ist. Die Ausführung dieses Wunsches wurde einem siebengliedrigen Comité, bestehend aus den Herren: Bahnbeamter Eugen Gutmann, Redacteur Franz Müller, Dienstmanns-Institutsinhaber Johann Müller, k. k. Oberthierarzt Petermann, k. k. Postkontrollor August Preßl, Handelsmann Ferdinand Plantz und Uhrmacher Wilhelm Rudholzer übertragen. Das genannte Comité wird zuerst die Abänderung der Filialvereins-Statuten in Angriff nehmen.

— (Aus dem Amtsblatte.) Kundmachungen, betreffend: 1.) die Verleihung von sechs Metelko'schen Stiftungsplätzen an obstzuchttreibende Landschullehrer; 2.) die Geltendmachung von Eigenthumsansprüchen auf eine gestohlene und strafgerichtlich depositierte Barschaft von 211 fl.; 3.) die Besetzung einer Praktikantenstelle beim Rechnungsdepartemente der krainischen Finanzdirection; 4.) die Hintangebung der Baulichkeiten bei der Irrenanstaltsfiliale in Studenz; 5.) die Besetzung einer Amtsdienerstelle beim Kreisgerichte in Rudolfswerth; 6.) die Besetzung einer Bezirksarztensstelle in Eisnern; 7.) die Sicherstellung der Natural-Verpflegsbedürfnisse in den Garnisonsstationen Laibach, Vir, Stein und Rudolfswerth; 8.) die Besetzung einer Lehrerstelle in Pöllandl; 9.) die Verleihung einer P. Auer'schen Stiftung; 10.) die Anlegung neuer Grundbücher für die Gemeinde Gradische; 11.) die Sicherstellung der Verpflegsbedürfnisse für die Concentrierungstruppen in Adelsberg; 12.) die Besetzung einer Lehrerstelle an der hiesigen Uebungsschule; 13.) die Besetzung eines Stiftungsplatzes im k. k. Zivil-Mädchenpensionate.

— (Die Rindviehausfuhr) nach Deutschland dauert in ausgedehntestem Maße fort. Nach einem der „Cill. Ztg." zugekommenen Schreiben aus St. Jakob bei St. Georgen a. S. kamen bei dem am 20. d. dortselbst abgehaltenen, sehr besuchten Viehmarkte circa 300 Stück Hornvieh zum Verkaufe und gingen fast ausschließlich an deutsche Händler zu äußerst günstigen Preisen über. Insbesondere hat auch ein preußischer Händler, welcher auch auf den letzten kürzlich in dieser Gegend stattgehabten Märkten, u. z. in Montpreis, Svetina u. s. w. bedeutende Einkäufe machte, hier unter anderem Vieh bei 52 Stück Kühe gekauft und soll derselbe noch mit sehr ausgedehnten Aufträgen, man spricht bis zu 100,000 fl., zum Ankauf von Hornvieh in den benannten Gegenden versehen sein. Auch bei dem am 24. d. in Lüffer abgehaltenen Markte wurde viel Vieh aufgetrieben und von fremden Händlern angekauft.

— (Agiozuschlag.) Vom 1. September 1877 ab wird der Agiozuschlag zu den hievon betroffenen Gebüren jener Bahnanstalten, welche zur Einhebung eines Agiozuschlags berechtigt sind und von diesem Recht Gebrauch machen, mit acht Perzent berechnet. Hiedurch wird die bestehende theilweise Erhebung eines 15perzentigen Agiozuschlags im Personen-, Gepäck- und Eilgutverkehr der Südbahngesellschaft nicht berührt. Die zugunsten des Publikums bestehenden Ausnahmen von der Einhebung eines Agiozuschlags überhaupt sowie nicht minder jene bereits publicierten Ausnahmen, welche durch die Fixierung eines Maximal-Agiozuschlags für gewisse Artikel auf einigen Bahnen zur Einführung gelangten, bleiben unverändert.

— (Die „Laibacher Schulzeitung") bespricht in ihrer heurigen 16. Nummer an leitender Stelle: „Unsere Landesschulgesetze" und führt im Verlaufe dieses Artikels Klage, daß auch die Landesvertretung in Krain den neuen Schulverhältnissen nichts weniger als gewogen war, und, obwol das Schulaufsichtsgesetz bereits 1870 zustande kam, die Annahme der Gesetze zur Regelung der Errichtung, Erhaltung und des Besuches der öffentlichen Volksschulen, dann der Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes bis zum Jahre 1873 hinauszuschieben wußte, im Landtage gab sich ein Widerwille gegen das neue Schulgesetz gar zu offen kund. Dieser Artikel betont, daß es nun Sache des aus vorwiegend liberalen Elementen bestehenden Landtages sei, die Landesschulgesetze für Krain einer gründlichen Revision zu unterziehen. Vor allen anderen dürfte die Dauer der Schulpflicht ins Auge gefaßt und Rücksicht darauf genommen werden, daß in den übrigen Gebirgsländern (Salzburg, Kärnten, Obersteiermark, Dalmazien und Istrien) eine achtjährige Schulpflicht vorgeschrieben wurde; für die Beschränkung der Schulzeit in Krain von acht auf vier Jahre lag ein stichhaltiger Grund nicht vor.

Ein zweiter Artikel behandelt die „Schulbankfrage im deutschen Reiche," er gelangt zu dem Gutachten, daß die Schulbank dem Schüler für das schriftliche Arbeiten einen bequemen, zur geraden Haltung des Oberkörpers nöthigenden Sitz bieten, daß sie bei anderem Unterrichte eine Rückenanlehnung gewähren und ein ungezwungenes Stehen ermöglichen soll. — An dritter Stelle werden „Geographische Bilder aus Krain" (Alpenseebilder von Franz Titzenthaler) gebracht; die Seelandschaft Veldes steht in dem Vordergrund. — Diesem folgt eine Rundschau auf die Schulgebiete in Niederösterreich, Steiermark, Salzburg, Böhmen, Galizien, Deutschland und England. (Schluß folgt.)

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Der steiermärkische Verein zur Förderung der Kunstindustrie in Graz eröffnet im Oktober d. J. seine Vereinslokalitäten im neuen Gebäude für die k. k. Staatsgewerbeschule durch eine Ausstellung von mustergiltigen Gegenständen der Kunst-Industrie. — Diese Ausstellung soll zwei Hauptgruppen umfassen: 1.) Eine historische Ausstellung, welche der Hauptsache nach die Periode der Früh- und Hoch-Renaissance vertreten soll; 2.) eine Ausstellung von Erzeugnissen der modernen Kunstindustrie. Es ist in Aussicht genommen, die Sammlungen des Vereines auch außer den größeren Ausstellungen ständig dem Besuche offen zu halten.

Der Forstverein für Krain und Küstenland.

Aus dem Rechenschaftsberichte über die Thätigkeit des genannten Forstvereins-Ausschusses für das Jahr 1875 entnehmen wir folgende Punkte:

I. Nach der erfolgten Constituierung wandte der Ausschuß vor allem sein Augenmerk auf die Ordnung des Geschäftsganges, welche durch die Eröffnung eines geregelten amtlichen Gebarens eingeleitet wurde. Zur möglichst genauen

Evidenz wurde ein Grundbuch und ein Kassebuch eröffnet, welche beide zur Einsicht vorliegen.

Die Korrespondenz eröffnete der Verein durch die Absendung von Einladungen zum Beitritte an alle Forstwirthe, Großgrundbesitzer und bekannten Freunde des Faches in beiden Provinzen, dann an alle sonst bekannten fachlichen Notabilitäten außer deren Grenzen, im ganzen an mehr als 500 Personen.

Sämmtliche Forstvereine und Forstsectionen der landwirthschaftlichen Gesellschaften wurden durch separate Schreiben begrüßt und zum gegenseitigen Schriftenwechsel eingeladen.

Diese Begrüßungen wurden in meist sehr herzlicher und ausnahmslos in anerkennender Weise erwidert, sowie der Austausch der jeweiligen Vereinsschriften zugesagt von folgenden Vereinen und Forstsectionen:

1.) Vom österreichischen Reichs-Forstverein;

2.) von der Forstsection der Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien;

3.) vom alp- und forstwirthschaftlichen Verein in Steiermark;

4.) vom böhmischen Forstverein in Prag;

5.) von der Land- und Forstwirthschafts-Gesellschaft in Zwettl;

6.) vom oberösterreichischen Forstverein in Linz;

7.) von der Forstsection für Mähren und Schlesien in Brünn;

8.) vom Mannhartsberger Forstverein;

9.) von der Land- und Forstwirthschafts-Gesellschaft in Brünn;

10.) von der Landwirthschafts-Gesellschaft in Laibach;

Der Herr Ackerbauminister wurde mit separatem Schreiben begrüßt und von der Gründung des Vereines in Kenntnis gesetzt.

Der Minister hat die Gründung des Vereins zur erfreulichen Kenntnis genommen und das Begrüßungsschreiben folgenderweise erwidert: „Ich habe mit besonderer Befriedigung die am 4. Juli l. J. erfolgte Constituierung des krainisch-küstenländischen Forstvereines zur Kenntnis genommen und ersuche den geehrten Ausschuß, die Versicherung entgegennehmen zu wollen, daß ich mir es stets zur angenehmsten Pflicht anrechnen werde, die vom Vereine angestrebten Zwecke nach besten Kräften fördern zu können."

Nebst der Drucklegung der Statuten in 1000 Exemplaren, von welchen zu den Einladungen je eines beigeschlossen wurde, ließ der Ausschuß auch Mitgliedkarten drucken, und hat von der Auflage von Diplomen wegen des großen Kostenaufwandes vorläufig abgesehen.

Die Mitgliederkarten haben überdies eine bequeme Form und sind zur Legitimation, insbesondere von den Bahngesellschaften, welche eine Fahrpreisermäßigung gewähren, gefordert worden.

II. Die Anzahl der beigetretenen Mitglieder betrug bis 15. Mai 1876 136 wirkliche und 12 unterstützende, sohin zusammen 148 Mitglieder und beläuft sich heute schon auf mehr als 150.

III. Im Laufe des Jahres 1875 wurden in Laibach zwei Ausschußsitzungen abgehalten und den Statuten gemäß der Schriftführer mit der Kassagebarung betraut.

Aus dem vorliegenden Kassebuche ergibt sich bis 15ten Mai 1876 eine Einnahme von fl. 371·17, der bis zu diesem Tage eine Ausgabe von fl. 118·92 gegenübersteht, wonach das Vereinsvermögen mit 15. Mai 1876 fl. 252·25 beträgt.

Hievon sind jedoch die Kosten des ersten Heftes der Vereinsschrift, dann der für Zwecke der heutigen Versammlung aufgelegten Drucksorten und anderweitigen Vorbereitungen im Gesammtbetrage von circa fl. 140 zu begleichen, wonach immerhin ein Betrag erübrigt, der es bei den noch ausstehenden Enthabungen möglich machen wird, in Bälde ein zweites Heft erscheinen zu lassen, vorausgesetzt natürlich die eifrige literarische Unterstützung der Herren Vereinsmitglieder.

Die Einnahmen ergaben sich aus den eingezahlten Beitrittsgebüren von 114 Mitgliedern mit 114 fl., aus eingezahlten Beiträgen für das Halbjahr 1875 mit 84 fl., aus den eingezahlten Beiträgen pro 1876 mit 102 fl., aus den eingezahlten Beiträgen pro 1877 mit 1 fl., aus den eingezahlten Unterstützungsbeiträgen pro 1875 mit 10 fl. und aus den eingezahlten Unterstützungsbeiträgen pro 1876 mit 55 fl., zusammen 366 fl.

Aushaftend sind noch mit Beitrittsgebüren 19 Mitglieder 19 fl., mit den halben Jahresbeiträgen pro 1875 2 Mitglieder 2 fl., mit den ganzen Jahresbeiträgen pro 1876 72 Mitglieder à 2 fl. 144 fl., mit den halben Jahresbeiträgen pro 1876 20 Mitglieder à 1 fl. 20 fl., mit den halben Unterstützungsbeiträgen pro 1876 2 Mitglieder à 2 fl. 50 kr. 5 fl., mit den ganzen Unterstützungsbeiträgen pro 1876 4 Mitglieder à 5 fl. 20 fl., Summa der pro 1876 aushaftenden Beiträge 210 fl. Hierbei muß jedoch erwähnt werden, daß schwerlich alle diese aushaftenden Beiträge einzubringen sein werden. (Schluß folgt.)

Vom Büchertische.

Joh. Nep. Vogls Volkskalender, redigiert von August Silberstein (Wien, Karl Fromme), ist heuer mit seinem 34. Jahrgange der erste kalendarische Bote des Jahres 1878. Mit seinem reichen Schmucke an Bildern und mit einem Inhalte von Schriftstellern wie Constant, L. A. Frankl, C. E. Franzos, Dr. Haselbach, Proschko, Silberstein und einer Composition von Herbeck, wird er auch diesmal wieder in Stadt und Land ein willkommener Gast sein. Wir werden in unserer Kalenderschau seinerzeit eingehend darauf zurückkommen.

„Der Wiener Bote." Illustrierter Volkskalender für Stadt- und Landleute pro 1878, von Elmar, Druck und Verlag von R. v. Waldheim, Wien, Schulerstraße 13; enthält nebst dem Kalendarium: Genealogie des Kaiserhauses, komische Erzählungen mit Illustrationen, Gedichte, Räthsel, Bilder aus alter und neuer Zeit, Markttageverzeichnis u. s. w. Preis 40 kr. ö. W.

Witterung.

Laibach, 27. August.

Leicht bewölkt, Winddrehung von SW. nach NNO. schwacher NNO. Wärme: morgens 7 Uhr + 18·3°, nachmittags 2 Uhr + 23·0° C. (1876 + 25·3°; 1875 + 21·7° C.) Barometer im Steigen, 739·25 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 21·7°, das gestrige + 22·1°; beziehungsweise um 3·8 und 4·3° über dem Normale.

Angekommene Fremde

am 27. August.

Hotel Stadt Wien. Thurn, Bezirksrichter; Günther und Steinschneider, Wien. — Schirza, Schuldirektor, Kirchheim. — Theodorovich, General-Konsulsgattin, Pest. — Dworsak Ritter v. Boor, Triest. — Spielmann, Kfm., Schauthal. — Pick, Linz. — Schink, Geschäftsmann, Sagor. — Hartmann, Kfm., München. — Hertle, Direktor, Johannisthal. — Laciner, Major, Pola. — Ogrinz, Lieut., Klagenfurt. — Kaufmann, Kfm., Karlstadt.

Hotel Elefant. Seeber, Kfm., und Grudar, Wien. — Müller, Prof., Baden. — Ritter v. Tschabuschnik, Oberlandesgerichtssekretär, Triest. — Fuchs, Oberforstmeister, und v. Ettingshausen Friderika, Oberfinanzraths-Gattin, Graz. — Verwalter, Hessen. — Dr. Zepić sammt Gemalin, Agram. — Graf Barbo, Kroisenbach. — Skodler, Zwangsarbeitshaus-Direktor, Messendorf.

Bairischer Hof. Klein, Hdlsm., Bretten. — Remayer, Maler, sammt Frau, Baiern.

Sternwarte. Pugel, Lehrer, Graz.

Mohren. Zhuber, Lorber und Trinker Theresia, Laibach.

Verstorbene.

Den 25. August. Karl Grilec, Paketbeamtenskind, 9 Mon., Petersdamm Nr. 37, chronischer Darmkatarrh. — Maria Perleß, Bierbrauermeisters- und Realitätenbesitzerstochter, 22 J., Elefantengasse Nr. 7, Lungentuberkulose. — Andreas Stegnar, k. k. Kerkermeister in Pension, 74 J. Polanastraße Nr. 9, Lungenemphysem.

Den 26. August. Maria Thomitz, Inwohnerin, 77 J., Zivilspital, Magenkrebs. — Cäcilia Peschl, barmherzige Schwester, 52 J., Wienerstraße Nr. 20, Tuberkulose.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 25. August.

Weizen 9 fl. 26 kr., Korn 5 fl. 85 kr., Gerste 4 fl. 71 kr., Hafer 2 fl. 95 kr., Buchweizen 6 fl. 80 kr., Hirse 5 fl. 36 kr., Kukuruz 6 fl. 20 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 57 kr. pr. 100 Kilogramm; Fisolen 7 fl. — kr. per Hektoliter; Rindschmalz 94 kr., Schweinfett 85 kr., Speck, frischer, 74 kr., Speck, geselchter, 78 kr., Butter 85 kr. per Kilogramm; Eier 2½ kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 56 kr., Schweinfleisch 60 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 78 kr., Stroh 1 fl. 51 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. 80 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. pr. vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Telegramm.

Budapest, 27. August. (Fruchtbörse.) Prima-Weizen, 80 Kilo effectiv per Hektoliter wiegend, kostet 12 fl. 42½ kr. per Meterzentner; Usance-Weizen 10 fl. 90 kr.

Gedenktafel

über die am 31. August 1877 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Lepičnik'sche Real., Tscherna, BG. Stein. — 3. Feilb., Blasnik'sche Real., Burgstall, BG. Lack. — 2. Feilb., Stonič'sche Real, Tschernembl, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Simšič'sche Real., Kaltenfeld, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Krajl'sche Real., St. Georgen, BG. Krainburg. Reaff. 3. Feilb., Kung'sche Real., Rakek, BG. Loitsch. — 1. Feilb., Milavc'sche Real, Zirkniz, BG. Loitsch. — 3. Feilb., Jere'sche Real., Tominje, BG. Feistriz. — 1. Feilb., Hribar'sche Real., Borje, BG. Littai. — 1. Feilb., Meden'sche Real., Zirkniz, BG. Loitsch. — Relic. Musič'sche Real., Podsemel, BG. Möttling. — Relic. Kapella'sche Real., Möttling, BG. Möttling. — 3. Feilb., Turšič'sche Real., Bigaun, BG. Loitsch. — Reaff. 1. Feilb., Mahnič'sche Real., Unterplanina, BG. Loitsch. — Reaff. 3. Feilb., Dougan'sche Real., Altdirnbach, BG. Adelsberg.

Grabsteine & Grabmonumente,

und zwar:

Grabsteine von 5 fl. aufwärts um jeden Preis.

Auch bin ich im Besitze der neuesten Zeichnungen von Grabmonumenten des In- und Auslandes, und können solche auf Wunsch zur Einsicht vorgelegt werden.

Auch ist Marmorschotter stets unentgeltlich zu haben bei

Peter Tomann,
Steinmetzmeister in Laibach.
(429) 3—1

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugniß, solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabfolgt. (341)

Erledigter Dienstposten.

Ein lediger, der deutschen und krainischen Sprache mächtiger, im Schreib- und Rechnungsfache geübter Mann mit bescheidenen Ansprüchen findet Aufnahme in der **Maschinen-Parquetten- und Bauartikelfabrik** von **B. Zois & Comp.** in Seebach, wohin eigenhändig geschriebene Gesuche unter Nachweisung der Befähigung und bisherigen Verwendung zu richten sind. (422) 3—3

Zahnweh! jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte Pariser **Liton,** wenn kein anderes Mittel hilft. Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker **Birschitz.**
(390) 6—

Wiener Börse vom 25. August.

Staatsfonds.	Geld	Ware
5perz. Rente, öst. Bap.	63 70	63·80
dto. dto. öst. in Silb.	66 80	66·90
Lose von 1854	107·—	108·—
Lose von 1860, ganze	112·—	112·25
Lose von 1860, Fünft.	118·75	119·25
Prämiensch. v. 1864	134·75	135·25
Grundent.-Obl.		
Siebenbürg.	73 80	74·20
Ungarn	74 .0	75·—
Actien.		
Anglo-Bank	84·—	84·50
Kreditanstalt	185·—	185·25
Depositenbank	130 —	132·—
Escompte-Anstalt	688 —	690·—
Franco-Bank	—·—	—·—
Handelsbank	—·—	—·—
Nationalbank	832 —	834·—
Oest. Bankgesell.	—·—	—·—
Union-Bank	59·25	59·75
Verkehrsbank	90.—	91·—
Alföld-Bahn	112·50	113·—
Karl Ludwigbahn	244 —	244·50
Kais. Elis.-Bahn	174·—	174·50
Kais. Fr. Josefsb.	132 —	133·—
Staatsbahn	260·50	261·—
Südbahn	71·—	72·—

Pfandbriefe.	Geld	Ware
Allg. öst. Bod.-Credit.	104·—	[illegible]
dto. in 33 J.	88·—	[illegible]
Ration. ö. W.	97·75	[illegible]
Ung. Bod.-Creditanst.	90·75	[illegible]
Prioritäts-Obl.		
Franz Josefs-Bahn	89·40	[illegible]
Oest. Nordwestbahn	88·—	[illegible]
Siebenbürger	63 50	[illegible]
Staatsbahn	—·—	—·—
Südbahn à 5 Perz.	91·50	[illegible]
dto. Bons	—·—	—·—
Lose.		
Kredit-Lose	162·75	[illegible]
Rudolfs-Lose	13 50	[illegible]
Wechs. (3Mon.)		
Augsburg 100 Mark	58 50	58 70
Frankf. 100 Mark	—·—	—·—
Hamburg „	—·—	—·—
London 10 Pfd. Sterl.	120·15	120·35
Paris 100 Francs	47·60	47 90
Münzen.		
Kais. Münz-Ducaten	5·72	5·75
20-Francsstück	9·64	9·61
Deutsche Reichsmark	59·05	59·10
Silber	105·45	105·55

Telegrafischer Kursbericht

am 27. August.

Papier-Rente 63·80. — Silber-Rente 66·85. — Gold-Rente 74·90 — 1860er Staats-Anlehen 112·25. — Bankactien 813. — Kreditactien 187·10. — London 120·—. — Silber 105·—. — K. k. Münzdukaten 5·72. — 20-Francs-Stücke 9·62½. — 100 Reichsmark 59·—.

Druck von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg. Verleger: Ottomar Bamberg. Für die Redaction verantwortlich: Franz Müller.